

Rat von GS-Lehrer/innen gesucht (vorsicht sehr lang!)

Beitrag von „nuit_grise“ vom 13. Mai 2005 11:19

Hallo Erika,

danke für Deinen Beitrag. Von diesen schlimmen Leidens-Geschichten begabter, lerneingeschränkter oder verhaltensauffälliger Kinder habe ich schon einige gehört und gelesen, natürlich sind das die Zunkunftsvisionen die Eltern zu Recht Angst machen. Dann haben mein Mann und ich natürlich auch unsere eigenen "Schulgeschichten" - auch wenn sich in den Jahren viel getan hat, hat mensch da noch so manchen Horror im Hinterkopf. Da jede Geschichte und jedes Kind sehr individuell ist, nehme ich Anteil daran, versuche aber nicht allzu viel davon auf unsere Situation zu übertragen.

Informationen in den Wind zu schlagen ist ignorant, aber Angst und Sorge sind schlechte Erziehungsratgeber.

Andererseits muss ich das "in-sich-zurückziehen" Ernst nehmen. Mein Kind passt sich gerne an und macht über vieles nicht unbedingt viel Worte, so dass ich nun schon bei den Anzeichen von Kopfweg, Müdigkeit, Niedergeschlagensein alarmiert war und an mehreren Stellen Rat gesucht habe - so auch hier.

Wie Schule sein könnte - darüber können sicher auch viele Lehrer ins Träumen geraten, aber sofern wir nicht in Nischen der Alternativkonzepte ausweichen (-können, so wir sie uns denn leisten können, wir zu ihnen passen und sie vor Ort zur Verfügung haben), müssen wir uns mit der Schule und auch den Lehrern/ Eltern abfinden, die wir haben; versuchen, im Kleinen etwas zu bewegen.

Im Zweifelsfall werde ich natürlich, bei aller Kompromissbereitschaft und allem Verständnis, zu meinem Kind halten. Wenn es gar nicht anders geht, ich den Eindruck habe, dass er leidet, ohne dass wir irgendwie Abhilfe schaffen können, wird er die Privatschule in 35km Entfernung besuchen. Auch dort wird vermutlich kaum alles Sonne sein, es ist immer ein abwägen, wo das Gras gerade grüner zu sein scheint 😊

Aber auch mit dem besten pädagogischen Konzept und mit den engagiertesten Lehrkräften und klärenden, offenen Gesprächen wird bei ihm eine Rest-Unsicherheit verbleiben, dass möglicherweise an ihm etwas nicht "richtig" bzw. nicht "normal" ist, dass er nicht die gleiche Schule besuchen kann wie "alle anderen" bzw. seine Freunde oder - im Umkehrschluss - dass mit allen anderen etwas nicht "richtig" ist (ein Geisterfahrer? Tausende!).

Beides sind in meinen Augen Ansätze, die einen Fahrschein zum Unglücklich-sein in der Gemeinschaft bedeuten.

Wenn er sich hingegen hier mit Hilfestellung von uns "durchbeisst", vielleicht nebenbei in der Erfinder-Werkstatt mit anderen Kindern mit gleichen Interessen austauscht, aber genauso auch weiterhin mit den Kindern vom Ort spielen und sich treffen kann, dann wird er es auch an der nächsten Schule leichter haben, daraus gestärkt und mit einigen Strategien hervorgehen.

Es ist eben ein dünner Grad, den wir da wandern...

liebe Grüße,

Steffi